

Ueber

contrahirte Verba

im Estnischen.

Von

Dr. W. Weske.

(Separatabdruck aus der „Neuen Dörptischen Zeitung“.)

Dorpat.

Gedruckt bei G. Mattiesen in Dorpat.

1874.

Von der Censur gestattet. Dorpat, den 4. Januar 1874.

Es giebt im Estnischen eine sehr große Anzahl Verba, welche in der ersten Sylbe in verschiedenen Flexionsformen gleich geschrieben aber verschieden ausgesprochen werden; z. B. haawan sprich: haaa-wan (ich verwunde), haawama, sprich: haaawama (verwunden), aber schwächer: haawata neben haawada, sprich: haaawada (verwunden); so kuuman (kuuman), kuumama (kuuumama), aber kuumata (glühen); kiusan, sprich: kiuusan, kiusama, sprich: kiuusama, aber schwächer: kiusata neben kiusada, sprich: kiuusada (verfolgen, reizen); tallan, sprich: tallan, tallama, sprich: tallama, aber tallata neben tallada, sprich: tallada (treten); korjan, sprich: korrjan, korjama, sprich: korrjama, aber korjata neben korjada, sprich: korrjada (sammeln); watan, sprich: wasstan, wastama, sprich: wasstama, aber wastata neben wastada, sprich: wasstada (antworten), wastaku, neben wastagu, sprich: wasstagu (er möge antworten), watanud (geantwortet).

Ferner lautet das Imperfectum bald auf si bald auf i; z. B. im südfestlischen Dialekt und im Dörptischen korjasi (ich sammelte), wastasi (ich antwortete), aber tuli (ich kam), sai (ich bekam).

Wie sind nun solche Lautverstärkungen wohl entstanden? Woher kommt es, daß das Imperfectum bald auf si bald auf i lautet? Diese wichtigen Fragen sind meines Wissens noch nicht beantwortet, nicht einmal aufgeworfen worden. Ich versuche sie zu erklären. Am Besten kann man aber dergleichen

Fragen auf dem Wege der Vergleichung erörtern und erledigen.

Was nun die Lautverstärkungen in den angegebenen Beispielen betrifft, so kommen sie da vor, wo im *Suomi* (der vollkommensten finnischen Schriftsprache) in der zweiten Sylbe ein länger Vocal steht, z. B. *estn. kiuusan*, im *Suomi kiusaan*, *estn. kiuusama*, *Suomi kiusaamaan*, *estn. tallama*, *Suomi tallaamaan*, *estn. wasstan*, *Suomi wastaan*, *estn. wasstama*, *Suomi wasstaamaan*; aber mit schwächerer Betonung und kürzerer Dauer *estn. kiusata*, *tallata*, *wastata* gleich *Suomi kiusata*, *tallata*, *wastata*; in der zweiten Sylbe ist hier im *Suomi* kein länger Vocal und im Estnischen, das in vieler Hinsicht durch Abfall und Verkürzung aus dem ersteren entstanden ist, auch keine Verstärkung (Firmation). Die Betonung, das Gewicht der zweiten, ursprünglich der dritten Sylbe (ein Consonant ist hier zwischen zwei Vocalen ausgefallen) ist allmählig im Estnischen auf die erste Sylbe gekommen. In meinen „Untersuchungen zur vergleichenden Grammatik des finnischen Sprachstammes“ finden sich die Regeln solcher Lautverstärkungen. Von den Verben habe ich aber daselbst absichtlich nur wenige Beispiele angeführt; doch gelten dieselben Regeln auch für die Verba.

Manche estnische Verba von verschiedener Bedeutung werden nur durch eine solche Lautverstärkung von einander unterschieden; z. B. *kardan*, sprich: *karrdan* ich überziehe Etwas mit Blech, belege mit einer Schicht, aber *kardan*, ich fürchte. Man schreibt aber beide gleich mit einem *r*.

Der Herr Akademiker Wiedemann schreibt *k*, *p*, *t* in der verstärkten Form ganz richtig mit Verdoppelung derselben, sonst aber einfach; er schreibt *hakkan* (aus früherem *hakaan*, *Suomi hakaan*) und *hakkama*, (aus älterem *hakkaama*, *Suomi hakkaamaan*, anfangen) mit doppeltem *k*, aber *hakata*

(Suomi hakata) mit einfachem; kääpama (ergreifen) mit doppeltem, aber kääpata, mit einfachem p; töttama (eilen), mit doppeltem, aber tötata mit einfachem t. Fast alle Andern (ausgenommen Pastor Hurt) scheinen nicht ganz consequent darin zu sein. Alle übrigen auf oben angegebene Weise verstärkten Laute aber, z. B. wasstama, korjjama werden durch die Schrift von schwächer lautenden, z. B. wastata, korjjata nicht unterschieden, obgleich dieß ganz ebenso gefeßlich und nothwendig ist wie bei denjenigen Wörtern, welche nach dem kurzen Vocal der ersten Sylbe ein k, p, t im Stamme haben und in der zweiten Sylbe früher einen langen Vocal hatten. —

Fassen wir nun zunächst das Präsens dieser Verbalclasse näher ins Auge. Im Suomi steht hier vor den Personalendungen in der zweiten Sylbe ein langer Vocal. Dieser ist anerkanntermaßen durch Zusammenziehung zweier Vocale entstanden, nachdem ein d zwischen denselben lautgefeglich ausgefallen war. Dieses d ist im Wepssischen, einem finnischen Dialekte, der an dem südwestlichen Ufer des Onegasees und in einigen Gegenden der Gouvernements Nowgorod und Olonez gesprochen wird, sowie im Lappischen noch erhalten; z. B. Suomi makaan (ich liege, schlafe), wepsisch magadan, Suomi lainaan (ich leihe), weps. laindan für älteres lainadan, Suomi suolaan (ich salze), weps. soladan, Suomi arwaan (ich errathe, denke), Lapp. arvedam (ich verstehe), Suomi vastaan (ich antworte), Lapp. vastedam, Suomi kiusaan, Lapp. givsedam. Wir haben somit die älteren Stämme für das Präsens arvada, vastada, kiusada, suolada u. s. w. oder was wahrscheinlicher zu sein scheint, arvade, vastade u. s. w., denn im Lapp. steht hier vor dem t des Infinitivs ein e im Stammauslaute, z. B. vastede in vastedet (antworten) für älteres vastedeta. Andere Beweise hierfür anzugeben würde

zu weit führen. Wir brauchen nicht zu fürchten, daß dieses *d* etwa ein eingeschobener Laut sei, denn das Lappische und Westfische haben anerkanntermaßen in mancher Hinsicht noch ältere Formen, als das vollkommenste Finnische, das *Suomi*. Außerdem kommt dasselbe *d* in den Verben mehrerer ostfinnischen Sprachen vor, wie auch im Westfinnischen, wo es nicht zwischen zwei Vocalen zu stehen kam, und dann an den vorhergehenden Consonanten assimiliert wurde.

Aus den Präsensformen des *Suomi* sind die estnischen entstanden, indem die Länge und die Betonung von der zweiten Sylbe allmählig auf die erste kam, aus *Suomi lainaan* wurde estn. *lainan*, aus *Suomi arwaan* estn. *arrwan*, u. s. w.

Betrachten wir nun das Imperfectum und lassen wir bei den Beispielen fürs Erste das nördlichere oder Reval-Estnische aus den Augen, weil es hier von dem geraden historischen Wege auf Abwege gerathen ist. Die Endung des Imperfectums ist *i*; dieses wird an den Stamm des Verbums angefügt. Der Stamm geht bei der vorliegenden Verbalclasse auf *da* oder richtiger auf *de* aus; vor einem hinzukommenden *i* aber fällt im Westfinnischen ein vorhergehendes *e* gewöhnlich lautgesetzlich ab, zuweilen auch ein *a*, z. B. *tulin* (estn. und finn.) vom Stamme *tule* (kommen), estn. *kogudusi* (Gemeinden, Indefinitiv des Plurals) vom Stamme *koguduse*, *Suomi korvilla* (an den Ohren) vom Stamme *korva*, (das Ohr). Von den ursprünglichen Stämmen *vastade* oder *vastada*, *kiusade*, oder *kiusada* lautete darnach das Imperfectum einst *vastadin* (zu trennen in *vastad-i-n*), *kiusadin*, wie es gegenwärtig in dem Finnmärkischen Dialekte des Lappischen lautet, nämlich *vastedim*, (zu trennen in *vasted-i-m*), *givsedim*, wo auch das ältere *m* (von der Wurzel *ma* in *mina* ich) noch erhalten ist. Es ist nun aber eine längst bekannte Thatsache, daß ein *d* und auch

ein t im Westfinnischen (mit Ausnahme des Lappischen) vor einem i in s übergeht, z. B. käsi (die Hand) steht für kádi (oder káti) vom Stamme káde (oder káte) und sina (du) steht für älteres tina. So muß auch von der Endung i des Imperfectums das vorhergehende d in ein s übergegangen sein. Ja, die Verba selber liefern dafür Beispiele genug. Vom Stamme löyda (finden) lautet das Imperfectum im Suomi löysin, (ich fand, zu trennen in löys-i-n) neben einem selteneren löydin, wo das alte d noch unverändert dasteht; vom Stamme tiedä (wissen), tiesin (ich wußte).

Das von dem Suomi Gesagte gilt auch von dem nahverwandten Estnischen. Das dörpstn. nakasi (ich fing an, das n wahrscheinlich aus h entstanden) steht für nakadin, wie im Suomi hakasin für hakadin steht; dörpstn. wastasi steht für wastadin wie auch das Suomi vastasin. Im Werroestn. ist vor dem si das vorhergehende a ausgefallen; das dörpstn. und südfestlische nakasi lautet hier naksi, lainasi (ich lieb) lautet hier lainsi u. s. w. — Das Suomi löysin und tiesin (ich fand, ich wußte) lauten im Dörpstn. löüsi, teesi und tääsi.

Fassen wir nun den Infinitiv ins Auge. Der Infinitiv auf ma (eigentlich der Plativ eines Verbalnomens) ist durch Contraction zweier Vocale zur Verstärkung der ersten Sylbe gekommen, nachdem ein d zwischen den zwei Vocalen ausgefallen war, z. B. hakkama (dörpt. nakkama) von dem Stamme hakka für älteres hakaa für noch älteres hakada, ferner, wasstama, vom Stamme wassta, für wastaa, für wastada. Es sind Gründe vorhanden anzunehmen, daß das auslautende a des Präsens früher ein e war, wie in den übrigen Verbalformen. — Vor dem t der Infinitivendung ta ist ein e lautgesetzlich abgefallen und das auslautende d dann dem t der Infinitivendung assimilirt. Der Infinitiv wastata steht also für wastat-ta, für

wastad-ta. Daß e im Auslaute des Stammes fällt gewöhnlich im Westfinnischen vor einem hinzukommenden t ab, z. B. tulla für tulda für tuleta (kommen); Suomi kättä für käd-tä vom Stamme käde (Hand) und der Endung tä. Der estn. Infinitiv kätt ist entstanden, indem ein ä vom Auslaute abfiel.

Auch im Optativ (von Anderen Imperativ genannt) ist vor dem k der Endung ku ein e abgefallen und das d dann an das folgende k assimiliert, z. B. wastaku, für wastad-ku (er möge antworten, er antworte) im Suomi vastat-koon, im Lapp. vastedekkus, wo das e zwischen dem k und dem auslautenden d rein erhalten ist. Der Imperativ lautet aber im Estnischen wassta für wastaa, im Suomi vastaah (antworte). Im Estnischen ist die Firkation in der ersten Sylbe eingetreten, weil früher ein langer Vocal in der zweiten Sylbe sich befand. — Der Imperativ des Plurals lautet im Estnischen wastake für wastad-ke, (antwortet) im Suomi vastat-kaat, im Lapp. wastedäket. Im letzteren ist das e, nur in ä verwandelt, noch erhalten.

Vor der estn. Participendung nud (werroestn. nu) hat sich das auslautende d an das folgende n assimiliert, und letzteres müßte hier, wollte man historisch verfahren, verdoppelt werden. Im Suomi wird das n doppelt geschrieben, nämlich vastannut für vastadnut.

Von dem contrahirten Stamme werden noch manche Formen wie wasstamine, korjjamine (das Antworten, das Sammeln), im Suomi vastaaminen, korjaaminen, wasstaja, korjjaja (der, welcher antwortet, welcher sammelt, der Sammler), im Suomi vastaaja, korjaaja u. a. abgeleitet; von dem um einen Vocal verkürzten Stamme der Inessiv wastates, (antwortend, eigentl. im Antworten) aus dem Suomi vastatessa, für älteres vastat-tessa

für vastad-tessa (zu trennen in vastad-te-ssa, te oder de vor ssa ein Infinitivsuffix).

Betrachten wir nun auch kurz das Estnische in einigen nördlichen Districten.

Das Präsens ist, sowie in den übrigen Dialecten und im Suomi, von dem contrahirten Stamme gebildet, der später verstärkt (firmirt) wurde.

Im Imperfectum ist der Stammauslaut s (entstanden aus d) mit der eigentlichen Endung i zusammen als Endung dieses Tempus betrachtet worden, und hat die richtige Endung i hier, wie auch sonst sehr häufig verdrängt. Dieses si ist an den contrahirten Stamm gesetzt, von welchem auch das Präsens gebildet ist, z. B. hakkasin, wasstasin, korrjasin, während es im Suomi (und in manchen estn. Dialecten) lautet hakasin, vastasin, korjasin für älteres hakad-i-n, vastad-i-n, korjad-i-n, im Dörptestn. aber nakasi, wastasi, korjasi. — Das obenerwähnte Suomi löydin und löysin, dörptestn. löysi lautet im Revalestnischen leidsin.

Der Infinitiv lautet im nördlichen Estnischen auch hakkada, neben hakata, wasstada neben wastata, korrjada neben korjata. Die Endung des Infinitivs (hier zu da geschwächt) ist nämlich im ersteren Falle an den contrahirten Stamm gesetzt worden, an hakka, wassta, korrja, während sie sonst an den um einen Vocal verkürzten Stamm gesetzt ist, an hakad, wastad, korjad.

Die Optativendung gu (früher ku aus dem Suomi koon entstanden) ist im nördlichen Estnischen auch an den contrahirten Stamm gesetzt worden neben den um einen Vocal verkürzten Stamm; man sagt hakkagu, wasstagu aus hakaa-gu, wastaa-gu neben hakaku, wastaku aus hakad-ku, wastad-ku. —

Ich glaube, meine Herren! mit diesen wenigen Mittheilungen gezeigt zu haben, daß man mit Hilfe der vergleichenden, historischen Methode auch in den

finnischen Sprachen zu Resultaten gelangen kann, welche die ältere Methode nicht aufzuweisen vermocht hat. Man muß bei grammatischen Arbeiten immer vom Wortstamme ausgehen und denselben stets im Auge behalten. Die Herren Pastor Ahrens und Akademiker Wiedemann haben in ihren Arbeiten bei der Ableitung der Verbalformen den Stamm des Infinitivs auf *ma* zu Grunde gelegt; in Folge dieses enthalten ihre Arbeiten Unrichtigkeiten. Der Herr Akademiker Wiedemann meint in seinem „Versuch über den Werroestnischen Dialekt“, daß *naksi* (ich sing an), welches er mit einfachem *k* schreibt, für *nakksi* stände, welches er mit doppeltem *k* schreibt. Im Infinitiv lautet der Stamm nämlich *nakka*, mit der Endung *ma*: *nakkama*, welches mit doppeltem *k* geschrieben wird; von diesem *nakka* nun leitet der Herr Akademiker Wiedemann das Imperfectum ab. Wir haben aber oben gesehen, daß *naksi* für *nakasi* für *nakadin* steht, also aus dem nichtcontrahirten Stamme gebildet, während *nakkama* aus dem contrahirten Stamme gebildet wurde.

Ahrens lehrt, indem er von dem Stamme des Infinitivs auf *ma* ausgeht, der bei vorliegender Verbalclasse meist verstärkt ist, daß die Infinitive wie *wastata*, *korjata* und *kiusata* u. a. „keiner Tenuation (Schwächung, Verdünnung) fähig seien“. Wohl aber lehrt er, von seiner Methode aus betrachtet, ganz richtig, daß das *haka* in *hakata* durch Tenuation aus *hakka* in *hakkama* entstanden sei. Ebenso aber wie in *hakkama* das *k* stärker lautet als in *hakata*, lautet auch in *wastama* und *korjama* das *s* und *r* stärker als in *wastata*, *korjata*, und müßten, wie dort das *k* verdoppelt werden (wenigstens in Grammatiken). Diese seine Ansicht kommt aber daher, weil er die verstärkte und geschwächte Aussprache dieser zu einer Classe gehörigen Verba nicht gekannt zu haben

scheint; denn Verba wie hakata führt er in der ersten, aber solche wie wastata in der vierten Classe seiner Conjugationslehre an, wozu gar kein Grund vorliegt. Auch in dem „Versuch über den verroestn. Dialekt“ sind diese zu einer Classe gehörigen Verba getrennt angeführt und zwar hauptsächlich in der V. und VII. Classe.

Mit diesen Bemerkungen habe ich den beiden hochverdienten Grammatikern keine Vorwürfe machen, sondern nur ohne alle Umschweife constatiren wollen, was in ihren Arbeiten, nach meinem Dafürhalten, vom historischen Standpuncte aus betrachtet, bedenklich erscheint.

Eurén erklärt in seiner „Finsk Spraklära“, daß das s vor dem i des Imperfectums aus einem Hauchlaut, der dem h ähnelt, entstanden sei. Im Suomi ist nämlich dieser Hauchlaut in dem Präsens nach dem Ausfall des obenerwähnten d eingetreten, für welchen noch häufiger ein j vorkommt. Diesen Hauchlaut hat nun Eurén als den Stammauslaut betrachtet und gelehrt, daß er im Imperfectum in s, im Optativ und Imperativ in t und k, im Infinitiv ebenfalls in t und vor dem n des Participis auf nut in n übergegangen sei. Daß er hierin widerlegt worden, ist mir nicht bekannt. — Abgesehen von dem vorliegenden Fall, sind die Herren Prof. Dr. Thomsen in Kopenhagen und Akademiker Dr. Budenz in Pest der Ansicht, daß das h im Finnischen zwischen zwei Vocalen aus s entstanden sei. Ich hatte guten Grund in meiner erwähnten Abhandlung dieser Ansicht beizustimmen.

Der verstorbene, auch um die Erklärung der finnischen Sprachen verdienstvolle Wiener Akademiker Boller sagt in seinen empfehlenswerthen Abhandlungen über die finnischen Sprachen von dem s des Imperfectums bloß, daß es nicht zur Endung gehöre, welches ja das i sei. Er stellt das lapp. Verbal-

bildungselement de mit dem gleichbedeutenden d im Ostjakischen und Magharischen und dem in l verwandelten d des Tscheremissischen vergleichend zusammen, wußte aber nicht, daß dieselbe Verbalclasse auch in den anderen westfinnischen Sprachen vorkommt, weil das d hier nicht mehr in der reinen älteren Form vorhanden war.

Das oben Gesagte trifft vielleicht den fünften oder sechsten Theil der estnischen Verba. Ich werde diesen Gegenstand, der, wie mir scheint, nicht unwichtig ist, Gelegenheit haben in den Verhandlungen unserer Gesellschaft ausführlicher darzulegen.



Est. A-

i 4904